

tungswesens unternehmen das Wagstück, einen Überblick über fromme Stiftungen im lateinischen und griechischen Christentum, im Islam, im Judentum und in Indien über das MA hinweg zu zeichnen. Unter der Leitung von B., einem Pionier der vergleichenden Geschichtsforschung, bieten die Vf. (Zachary CHITWOOD für Byzanz, Patrick KOCH und Emese KOZMA für das Judentum, Tillmann LOHSE und Susanne RUF für das lateinische Christentum, Ignacio SÁNCHEZ für den Islam und Annette SCHMIEDCHEN für Indien) 13 Gruppen von Einzelstudien, verteilt auf zwei Bände. Volker OLLES steuert außerdem im Anhang zu Bd. 2 (S. 681–750) einen Essay zu Stiftungen in China bei, einer bedeutsamen Region, auf deren Behandlung an anderer Stelle in den beiden Bänden man aus finanziellen Gründen verzichtet hat. Der erste Band enthält die Erklärung der Terminologie, einen Forschungsbericht und Ausführungen zur Typologie, zur Periodisierung und zu schriftlichen und materiellen Quellen. Der zweite Band widmet sich kulturgeschichtlichen Themen wie religiösen Zielen, Gedächtnispflege, Armenfürsorge und Bildungsförderung, Finanzen, Stiftern, Empfängern und der inneren Organisation der Stiftungen. Wohlbedacht behaupten Vf. und Hg. nirgends eine gegenseitige Abhängigkeit des Stiftungswesens in diesen verschiedenen Kulturen, sondern suchen vielmehr nachzuweisen, dass es sich in entwickelten Gesellschaften mit privatem Vermögen und einer Tradition gegenseitiger Hilfe um ein universelles Phänomen handelt. In der Tat gibt es gewaltige Unterschiede zwischen *fundationes*, *awqāf*, *qodashim*, *ktētores*, *devadāya* und vergleichbaren Institutionen, auch wenn es sich in jedem Fall um eine rechtliche Institution handelte, mittels derer eine Person finanzielle Mittel auf ewige Zeiten für einen bestimmten Zweck stiftete, welch letzterer im behandelten Zeitraum in der Regel religiöser Natur war. Obwohl die einzelnen Beiträge nicht im eigentlichen Sinn komparativ sind, wurden sie doch in intensivem Austausch und Zusammenarbeit verfasst, so dass nicht nur Parallelen, sondern, mindestens ebenso wichtig, auch die Unterschiede deutlich werden, in Terminologie, Chronologie, Form, Intention, Organisation, Funktion, Personal usw. Umfassende Bibliographien zum Stiftungswesen in jeder der religiösen Traditionen sind beigegeben. Die einzelnen Abschnitte und Unterabschnitte sind streng parallel aufgebaut. Das ist besonders im zweiten Band ausgeprägt und ermöglicht es dem Leser, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen auf einen Blick zu erkennen. Am Ende jedes Bandes versucht der Hg. eine Synthese des Gesamtinhalts. Diese Zusammenfassungen stellen nicht nur den ersten Versuch einer kulturübergreifenden Erfassung einer grundlegenden Institution dar, sondern können modellhaft zeigen, wie ein Gelehrter in enger Zusammenarbeit mit Experten anderer Fachrichtungen zu einer Synthese von eigenem Wert kommen kann, die weit über das hinausgeht, was das begrenzte Fachwissen eines Einzelnen erreichen könnte.

Patrick Geary (Übers. V. L.)

-----

Anna RODOLFI, *Cognitio obumbrata*. Lo statuto epistemologico della profezia nel secolo XIII (Micrologus' Library 74) Firenze 2016, SISMEL –